



Der Palmesel von Kalbensteinberg

In den christlichen Kirchen werden sehr gern biblische Begebenheiten nicht nur in der Kunst dargestellt. Oft werden solche Szenen auch gespielt. Als Beispiel: Passionsspiele in Oberarmmergau, Erl, Hörtitz usw. und Krippenspiele sind allseits beliebt.

Der Einzug Jesu in Jerusalem (Matthäus 21) wird im Laufe des Kirchenjahres zweimal gelesen. Einmal am 1.Advent zu Beginn des Kirchenjahres, als Vorbereitung auf Weihnachten, zum andern als Beginn der Heiligen Woche, der Passion.

In vielen Kirchen versammeln sich die Gemeinden zur Prozession. Da es hier keine Palmen gibt, tun es auch die gerade etwas aufgebrochenen Palmkätzchen (Weiden). Diese Zweige werden nach der Prozession hinter dem Kreuz aufbewahrt. Sie dienen noch einem andern Zweck: aus ihnen wird zu Aschermittwoch die Asche für das Kreuzzeichen bereitet

Diese Prozession hat schon einen vor – christlichen Hintergrund. Als die heidnischen Kaiser Roms im Triumphzug nach kriegerischen Siegen in ihre Stadt einzogen (die Triumphbögen in Rom und andernorts sind ja noch erhalten) feierte man den „Adventus Domini“. Diese feierlichen Einzüge waren das Vorbild für die Palmsonntagsprozession. Der feierlich Einziehende ist der Herr selbst, Jesus Christus..

Jerusalem war das wichtigste Zentrum der Christenheit. Aus dem 4. Jahrhundert ist der Bericht einer Pilgerin mit Namen Aetheria erhalten. Sie berichtet von der Prozession am Palmsonntag.

Aus dem Jahre 970 wird aus Augsburg, der Stadt des Hl. Ulrich, berichtet, dass man dort einen hölzernen Esel zur Veranschaulichung mitführte. Und um 1470 ist der Palmesel geschaffen worden, der sich in der Rieter – Kirche Kalbensteinberg (Landkreis Weißenburg – Gunzenhausen) befindet. Diese Kirche befand sich im Besitz der Nürnberger Patrizier Familie Rieter die diese Kirche mit Kunstwerken ausstatteten, die heute noch erhalten sind: bemerkenswert die Theodorus – Ikone aus dem 16. Jahrhundert aus Russland, die Bilderbibel, die Altäre und vieles andere..

Dieser Palmesel steht auf einer einfachen Platte. 4 Räder ermöglichen eine Bewegung. Auf dem sehr naturnah geschnitzten Esel mit Zaunzeug sitzt eine Christusfigur im „Herrensitz“ Der barfüßige Herr hat eine weiße Tunika an. Sein Obergewand ist der (blau gefütterte) Purpurmantel der Herrscher. Eine goldene Borte, wohl mit Edelsteinen besetzt, fasst das „Pluviale“ (oder Chormantel) genannte Gewandstück ein. Auf dem bärtigen Kopf mit schulterlangen Haaren und Bart eine fünfzackige aus Blattornamenten geformte Königskrone . Mit der rechten Hand segnet er die Gemeinde: 3 Finger erhoben, zwei Finger gebeugt.

Diese Figur erinnert daran, dass der Herr in seine Gemeinde kommen will. Die Gemeinde weiß es, vor allem wenn sie im Gottesdienst singt, wie auch Teilnehmer am allerersten Einzug in Jerusalem: „ Gelobt sei der da kommt in dem Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.

